



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Heiligen Geroldi Cremonensischen Martyrers/
vnd Cöllnischen Burgers/ sonderlichen Patronen wieder
die Kranckheit deß Fiebers**

Crombach, Hermann

Cölln, 1652

XV. Wie er sein Lob vnd grossen Nahmen geflohen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45220

mer Splitter merckte; welches er nit auß
 mehrung des Verdiensts vnd lauter De-
 mit vermeint / ja vor gewiß hielt wahr zu
 seyn / vnd darvor gab er sich auß / meinend /
 daß er so faul vnd träg nachfolgte dem ge-
 walt der Göttlichen Gnaden / welche ihn
 sehr starck zu sich zoge / wol wissend / daß /
 welcher im weg des Herren nit fort / sonder
 hinder sich gehe] also Borgus. Es folge
 der demütiger Gerold nach den Krancken /
 welche / wann sie allzeit gedenccken an ihre
 Schmerzen / wiewol sie gering / meinen
 sie doch / daß sie fast schwär / ja also vnleide-
 lich seyn / daß mit keinen andern können
 derglichen werden / also / weil Gerold be-
 trachtet inder die vile seiner täglicher män-
 geln / vnd grosse gaben / die ihm Gott erzeig-
 te / schlug er seine Augen mehr auff die Zu-
 genden / so er noch nit erzecht / als auff die /
 so er schon erhalten hat / damit er sich desto
 mehr zum stätigen fortgang auffmunterte.

Das fünffzehende Capitel

Er fliehet sein Lob vnd grossen Namen.

Es

Es folgt einem Tugend samen Leben der
 Menschen Lob vnd wohn/aber vile/weil
 sie mehr achten ihr Lob vnd grossen Ruh-
 men/ als den fortgang in den Tugenden/
 so setzen sie bey den Schatten der warheit/
 vnd suchen mehr die Ehr vnd Eytelkeit/
 als Vollkommenheit. Welcher nun diser/ im
 Geistlichen zunehmen ver hindernuß will
 entgegen/ muß daran seyn/ daß er in übung
 der Tugendt/ nit die geringste begierd des
 Menschlichen respectis/ vñ ehren im Herze
 zulasse/ soll auch kein andere als die ewige
 Herzligkeit vñ belohnung lieben. Disß pre-
 set in dem H. Gerold Borgus. (daß er die
 eytele Ehr/ wie ein wahrer verachter dersel-
 ben gestohen habe/ nit als ein betrieglicher
 gleißner/ vnd Wolff mit einem Schaaffs-
 Kleid bedeckt/ so da stols vnd übermütig
 mit de Mund scheint sanffmütig zu seyn/
 aber mit dem Herzen wütend vnd tobend/
 welcher sich zwar weigert/ aber damit er de-
 sto bald er erhöht werde. Disem auß Hof-
 fart außgeblasenen wächst auß dem Sa-
 men der Demut/ dz Kraut des Hochmuts/
 auß der Tugendt ein abschewliches Laster/
 wie

wiewol endlich ein solcher armseeliger
Mensch / da er so sehr auff der Menschen
wohn vnd gunst bauet / vnd auff die natür-
liche Gaben sich verläßt / sich stürzte in
Abgrund der ewigen Schmach. Diß zu
meiden / sucht Gerold mit auffrichtigem
Gemüt / mit seine / sonder Gottes ehre / wel-
ches das Ziel soll seyn allen glaubigen in
ihren Wercken. Allen fleiß wendet er an /
damit die scheinbare Werck der Andacht /
welche von den Menschen gesehen vñ groß
geacht werden / in geheimb blieben / damit
er seines Verdienfts / durch anderer lob nie
beraubt würde. Er hielt dafür / daß es ei-
nem Christen nicht wol anstehe / mehr auß
eytelkeit außertlich sich from zuerzeigen / als
Christlich zu würcken; darüb thete er lieber
lobwürdige sachen / wolt aber nie in denen
gelobt werden. Welches er auch / so oft es
die gelegenheit / oder des Nächsten lieb
forderte mehr mit der that / als mit dē wor-
ten bewiese. Wann er gelobt ward wegen
der guten vñ außerbawlichen Sitten / zeigt
er ein abschewen vnd Grewel / ob dem Na-
men der Heiligkeit / jedoch je mehr er sich
vnder

vnderstunde/das ansehē der Leuch/welches
 so begierig von vielen gesucht wirdt/zu stie-
 hen / desto mehr' name die großschätzung
 seiner Tugend vnd Ehr zu/bey allen / vnd
 machte ihn berühmter] bishero Borgus.
 Laß vns mit dem H. Augustino GOTT bit-
 ten/ daßer vns von dem Ehrgeiz/ welcher
 ist ein Rauber der Göttlichen Ehr/vñ Dieb
 vnserer Verdiensten/gnädiglich erledigen
 wolle. O Herz solche vnfinnigkeit sey weit
 von mir / daß nit das Oel des Sünders mein
 haupt bestreiche: Ich bin ein armer vud dürfftig-
 ger; besser ist im geheimen seuffzen mir selbst
 mißfalle/vñ zu suchen dein Barmherzigkeit/biß
 daß mein gebrechen gebessert / endlich zum Fri-
 den gelange/welchen ein hoffertiges Aug nicht
 erkennet. l. 10. Confer. c. 37.

Das sechzehende Capittel.

Sein Gemeinschaft ist nutzlich vnd
 gedültig.

Wiewol er liebte die Einöde/vnd mehr
 suchte verborgen zu seyn / als von an-
 dern geehrt zu werdē/so nied er doch durch
 auß nit anderer gemeinschaft/ wanns die
 noth